

wahrt sie Erfahrungen unseres revolutionären Weges auf, die wir nicht verlieren dürfen.

Auflagenhöhen, von denen man anderwärts nur träumen kann, belegen die materielle Basis unserer Literatur und ihre Massenverbreitung. Unsere Republik ist ein Leseland. Ungezählte Diskussionsrunden über Bücher und Literaturwerke sind im überwiegenden Maße Verständigung über das Leben der Menschen im realen Sozialismus, sind sozialistische Demokratie in Aktion.

Der Schriftsteller in unserem Lande weiß um die Wirkung, die er mit seiner Arbeit erzielt, weiß aber auch um seine Verantwortung. Wer ernst genommen wird, beim Wort genommen also, dessen Arbeit die Gesellschaft vertrauensvoll aufnimmt, verstärkt sein Bemühen, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Das ist aber kein idyllisches Händereichen, sondern produktive Partnerschaft.

Es liegt uns fern, Literatur zu überschätzen, doch klar festzustellen ist, sie greift parteinnehmend in den Prozeß ein, der sich in der sozialistischen Gesellschaft vollzieht. Der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, hat dieser Frage stets besondere Aufmerksamkeit gewidmet und immer wieder betont, daß dieser Entwicklungsprozeß in der Gesellschaft bewußt geführt und realisiert werden muß. Die Aufgabe, die sozialistischer Literatur dabei zugemessen ist, liegt auf der Hand. Die Feststellung, daß Kunst im Sozialismus Kunst für den Sozialismus ist, wird auf diese Weise verwirklicht.

Unserem politischen und ideologischen Gegner gefällt diese Entwicklung natürlich nicht. Mit allen Mitteln will er die Fiktion aufrechterhalten, daß es nur eine deutsche Literatur gäbe. Diese These dient seiner abenteuerlichen, revanchistischen Politik gegen den realen Sozialismus auf deutschem Boden, seinen „gesamtdeutschen Wunschträumen“. Doch was wir schreiben, entsteht und wirkt in einem sozialistischen Deutschland. Die Gesellschaftsordnung, in der wir leben und arbeiten, ist der in der BRD existierenden um eine geschichtliche Epoche voraus. In unserer Gesellschaftsordnung ist das Privateigentum an Produktionsmitteln schon seit langem beseitigt. Unsere Lebensverhältnisse sind dadurch menschlicher und gerechter. Somit sind unsere Probleme, unsere Schwierigkeiten nicht mehr zu vergleichen mit denen in der westlichen Welt.

In harten ideologischen und politischen Kämpfen hat sich unsere sozialistische deutsche Nationalliteratur herausgebildet. Es war und bleibt kein einfacher Weg; viel muß ausprobiert werden, noch nicht beschrittene Wege sind zu gehen. Und unser „treuer“ Gegner ist immer dabei, erteilt seine ungebetenen Ratschläge, verteilt ununterbrochen Zensuren. Lob und Tadel im Sinne seiner politischen, praktisch konterrevolutionären Konzeption. Das alles hat und wird niemals das Aufblühen unserer eigenständigen sozialistischen deutschen Literatur aufhalten können. Besonders die letzten Jahre sind ein Beweis dafür. Die Kulturpolitik unserer Partei übt entscheidenden Einfluß auf das